

gericht Röhr Trierburg einen entgegengesetzten Standpunkt eingenommen und einentsprechendes Urteil des Röhrer Schöffengerichts bestätigt. Als wichtigstes Teil der Begründung kann man folgende Sätze bezeichnen: Es wäre nach Unricht des Gerichts widersinnig, in einem solchen Falle wie dem vorliegenden, wo zudem nur einzelne Arbeiter weiter arbeiten und der Betrieb als solcher still liegt, den Arbeitgeber zu bestrafen und die Arbeitnehmer nicht. Wollte man den Arbeitgeber bestrafen, so hätte man auf Umwegen auch wieder zur Verstrafung der Arbeitnehmer, da diese dann zu dem vom Arbeitgeber begangenen Vergehen Verhältnis geplässt hätten. Am 24. Januar 1922 hat übrigens schon das Amtsgericht Rüdesheim in ähnlicher Weise geurteilt und erklärt, daß die beklagte Verordnung vom 23. November 1918 doch nur den Sinn haben könnte, die Arbeitnehmer davon zu schützen, daß sie über das normale Arbeitsmaß hinaus gegen ihren Willen bestraft werden. Anders läge es, wenn sich die Arbeitnehmer freiwillig zu einer längeren Arbeitszeit verfüren. Ein solcher Fall lag hier vor. In der Begründung heißt es: „Das Gericht hält es bemerklich in diesem Falle, wo die Arbeitnehmer und der zur Vertretung ihrer Interessen bestehende Betriebsrat mit einer Verlängerung der Arbeitszeit einverstanden waren, nicht für erforderlich, die Arbeiter gewissermaßen gegen ihren Willen zu schützen.“

* Die Lektoren zum Landwirtschaft kommt drastisch in einer Anzeige zum Ausdruck, die ein Landwirt in Herwigsdorf bei Zittau veröffentlicht. Er gibt bekannt, daß er wegen Deutemal seine Saatkartoffeln verkaufen müsse — bemerkbar also auf Anbau der für unsre Völkerndührung so wichtigen Frucht verzichtet.

* Auswanderung. 1920 sind ungefähr 600 Personen aus Sachsen ausgewandert, 1921 insgesamt 6520 Personen.

* Die Landes-Siedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ G. m. b. H. Dresden lädt zur Gesellschaftsversammlung am 24. Mai im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft Dresden ein. Auf der Tagesordnung stehen Sitzungsänderungen und eine Kapitalerhöhung.

* Verlängerte Fertigung des Sommersaferplans. Die Fertigung des Sommersaferplans, der am 1. Juni eingeführt wird, war ursprünglich bis zum 30. September vorgesehen. Seine Dauer ist jetzt bis zum 7. Oktober verlängert worden. Die Verlängerung röhrt davon her, daß im besetzten Gebiet in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober die Rückkehr von der Sommerzeit zu der westeuropäischen Zeit erfolgen wird. Die westeuropäische Sommerzeit entspricht bekanntlich unserer mittelwesteuropäischen Zeit.

* Gesellschaftschafterzusage 4. Klasse. Die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftschafterzusage hat die Reichsbahn auf die 4. Klasse ausgedehnt. Für Fahrtarten zur einfachen Fahrt werden für den Tarifkilometer 20 Pfennig erhoben. Die Mindestzahl der zu fahrenden Fahrtarten beträgt 500.

* Vorrichtung der Säuhallen. Von der Landespreisprüfungsstelle wird uns mitgeteilt: In den letzten Wochen sind mehrfach an Händler und Konsumenten fertige Schuhwaren unter der Bezeichnung „billige getragene und gut ausgerichtete Mittelpflicht“ oder unter anderen Bezeichnungen reparierte Schuhe in den Verkehr gebracht worden. Nachprüfung haben ergeben, daß es sich meist um durchaus minderwertige Ware handelt, die durch unlautes Machen leicht erheblich verteuert wurde. Aus diesem Grunde sind bisher etwa 14 000 Paar Schuhe auf Veranlassung der Landespreisprüfungsstelle beschlagnahmt worden. Jedermann sei deshalb vor betrügerischen Räubern gewarnt. Genauso weiters ähnliche Angebote wolle man beobachten und der Landespreisprüfungsstelle in Dresden, Ritterstraße 14, melden.

* Der Staatenstand. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes betrug der Saatbestand in Sachsen Anfang Mai, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering bedeutet: Winterweizen 3,4 (im Vorjahr 3,3, im Mai 1921 2,6), Sommerweizen 0 (0,2,0), Winterroggen 2,6 (2,6, 2,4), Sommerroggen 0 (0,2,6), Wintergerste 3,1 (3,0, 2,0), Sommergerste 0 (0,2,5), Hafer 0 (0,2,5), Raps 3,2 (3,3, 3,2), Rie, auch mit Beimischung von Gräsern, 2,8 (2,8, 2,8), Zuckerrüben 2,7 (2,7, 2,6). Bei Entwässerungswiesen 2,8 (2,9, 2,8), andere Wiesen 3,0 (3,1, 3,0). Infolge von Winterschäden sind von der Anbaufläche ungewöhnlich Winterweizen 17,50 (im Vorjahr 0,6), Winterroggen 0,72 (0,6), Rie 3,11 (2,9) v. H.

* Der Verband Sächsischer Hausbesitzervereins hält seine ordentliche Mitgliederversammlung am 20. und 21. Mai in Hofenstein ab.

* Sächsische Grenadiere! Alte Heimatserinnerung genug soll ein Grenadier alle ehemaligen Angehörigen seiner sächsischen aktiven Regimenter sowie Reserve- und Landmehr-Regimenter und sonstige Kriegsformationen der Grenadiere in sächsischer Uniformheit in Meißen zusammenführen. An alle Kameraden ergeht der D. S. V. organisierten „Kapitalisches für deutsche Arbeit“.

Gebrüder Wellenwald.

Roman von Lola Stein.

(52. Fortsetzung.)

Sie hatte sich mit dieser Erklärung zufriedengegeben, fragte nicht weiter. Geschäftliche Dinge interessierten sie nicht. Sie hatte das feste Versprechen des geliebten Vaters, mit ihm heimfahren zu sollen, das genügte ihr.

Dorothea aber blickte verwundert auf Don Octavio und sie las eine Verlegenheit auf den Zügen des Brasilianers, die sie noch mehr in Erstaunen setzte, denn sie hatte diesen gewandten Mann noch nie verlegen gesehen.

Geschäftsgeschehnisse, sagte er nun scherzend, „die Sie aber auch noch erfahren werden, gnädigste Frau. Und auch mit Ihrem Herrn Gemahl habe ich vierlei zu besprechen.“

„Ich weiß,“ nickte sie, „sagen die Dinge da drüber gut?“

„Sie sind unterrichtet, gnädige Frau?“ fragte er sichtlich nicht angenehm berührt.

„Ja, mein Mann hat mir alles erzählt.“

„Ach, ich denke, Don Arno wird mit meiner Tätigkeit zufrieden sein.“

Als die Gäste eine Welle später gingen, blieb Dorothea in diesen Gedanken allein. Don Octavio wollte Arno Zerrat in seinem Konitor aufsuchen, das Auto trug ihn in wenigen Minuten nach der „Klosterburg“, er war wohl sehr schon bei ihm. Aber was die beiden Herren in dieser Stunde verbündeten, das würde sie nie oder doch nur durch andere flüchtig erfahren. Und sie wünschte so brennend, alles genau zu wissen, was in ihres Gatten Leben war.

Zwischen wunderte sie sich über dies brennende Interesse an seiner Person, an seinen laufmännischen Erfolgen, von denen sie nun ausgeschlossen war. Denn Arno Zerrat sprach nie mehr von geschäftlichen Dingen mit seiner Frau, und ihn nach irgend etwas zu fragen, ließ Dorotheas Stolz nicht zu.

Wenn sie früher mit einem Gefühl von Angst an die Ehe mit Arno gedacht, hatte sie sich immer wieder gesagt, daß sie keine Komödie sein würde, seine Freundin, mit der er alles befrechen würde, was in seinem Leben war. Denn er fühlte in ihr Wilson, ihren Namen Geiß, ihre Weisheit, Gott, er hatte in der Verlobungsgage ihr oft und viel von seiner geschäftlichen Zukunft, seinen Erfolgen, seinen Erfolgspotenzien

sprochen. Und der Gedanke, daß ein geistiges Band sie später mit ihrem Gatten einen und ihr für manches andere Erfahrener würde, hatte eine gewisse Beruhigung für Dorothea enthalten.

Nun war alles ganz anders gekommen.

Nun war ihre Che nur ein Schein und sollte in wenigen Monaten gelöst werden. Dann würde sie wieder frei sein. Und das Leben würde leer vor ihr liegen.

Nie wieder war Arno Zerrat ihr gegenüber heftig geworden nach jener ersten Nacht, in der er ihr seinen Zorn und seine Empörung ins Gesicht geschleudert und sie dann allein gelassen hatte. Nie wieder hatte er auch von diesen Dingen gesprochen. Sie schienen erlebt für ihn zu sein.

Als er am nächsten Morgen Dorothea blag, überwacht, niedergebrochen gefunden hatte, war er zart und ritterlich zu ihr gewesen. Aber eine Kühle ging von ihm aus, eine stolze Unnahbarkeit, die alle Worte unausgesprochen ließen, die in Dorotheas Herzen brannten.

Er schlug ihr damals vor, ihre ursprünglichen Reiseabsichten zu ändern, nach der Schweiz zu gehen. Dort sollte sie in irgend einem schönen Ort bleiben und er würde große Ausflüge unternehmen. Denn jetzt nach Hamburg zurückzukehren schien unmöglich, wenn man einen Skandal vermeiden wollte.

Dann mußte man — um vor der Welt den Schein aufrechtzuerhalten — für eine kurze Zeit gemeinsam das neu eingerichtete Haus am Feenteich beziehen. In einigen Monaten aber bestächtigte Arno Zerrat nach Südamerika zu gehen, wo das neue große Unternehmen ihn für Jahre festhalten würde. Dorothea sollte dann frei sein und die Scheidung zu einem Zeitpunkt beantragen, der ihr der beste dünnte. Er wollte ihr alles erleichtern.

Dies alles hatte Arno Zerrat der schwelgenden Dorothea am Morgen nach ihrer Hochzeit gesagt. Und sie hatte sich widerstreitlos mit allem einverstanden erklärt.

Aber ihr Herz war ihr schwer wie niemals zuvor.

Zum zweiten Male war sie verschmäht worden und diesmal von einem Manne, der sie seit Jahren, seit vielen Jahren heiß und tief geliebt, doch der ihr nicht verzaubern konnte, daß sie mit einer Ehe im Herzen und auf den Lippen und aus langer Berechnung die Seine geworden war.

Sie waren dann nach Montreux gefahren, wo Dorothea

dem Fortzugehenden kündeten frühere Belehrungsreden des D. S. V. überreicht werden.

Am 10. Mai. Die Jugendabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Aue, versammelte am 10. Mai im Freudenhof Stadtspark einen Abendabend, an dem die Jugendabteilung in aller Öffentlichkeit Zeugnis ablegen will, in welchem Maße sie innerhalb ihres Grundbezirkes arbeitet. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des in Aue bestens bekannten Jugendführers Oskar Hirsch aus Berlin, von der Reichszentrale des D. S. V.-Jugendbundes, das in seinem Thema ganz besonders das Wollen und Wirken des Jugendbundes und sein Verhältnis zu Schule und Elternhaus schlägt.

Die sächsischen Betriebsgruppen haben am Sonnabend und Sonntag in Dresden einen Gedächtnisring veranstaltet, der einen glänzenden Verlauf genommen hat. Den Höhepunkt hat das Fest in der Enthüllung des Denkmals für die ehemaligen Angehörigen der Eisenbahn, Flieger, Kraftfahrt-, Luftschiffer- und Vermessungstruppen auf dem Hofe der ehemaligen 177er Kaserne erreicht. Auf einem niedrigen Findling aus Granit steht man den Stahlhelm und das Eisne Kreuz. Sonntag gab es auf dem Königsplatz Blumenkunst, von wo aus der Abmarsch zur Gedächtnisfeier auf dem Friedhof erfolgte. Oberstleutnant Röhl hielt die Gedächtnisrede. Mit einer Fete im Ausstellungspalast fand der Tag seinen Abschluß. Generalfeldmarschall Hindenburg übermittelte man Grüße mit dem Gelübde der Treue zum Vaterland.

* Verbandsitag des Sächsischen Stenographenvereines des Wehrgebiets. Eine noch nie dagewesene Teilnahmezahl hatte sich am vergangenen Sonnabend und Sonntag zum Stenographentag in Grimma eingefunden. Gestartet und geleitet wurde die Versammlung am Sonnabend vom Verbandsvorsitzenden Georg Groß. Nicht vertreten waren die Vereine Hohenstein, Rittergut, Zwickau, Plauen, Neustadt, Schwarzenberg und Wildau. Die vertretenen Stimmen galten für etwa 2000 Verbandsangehörige. Bei den Beratungen wurden zwei gründliche Arbeit zunächst nur die wichtigsten Angelegenheiten wie Kosten, Steuer- und Zeitungsabgaben, Satzungen und Betriebsordnungen besprochen. Ferner wurde die Vereinsetzung der vom sächsischen Landesverbands eingetragenen Verbände bekannt gegeben. Für eine Sonder-Theatervorstellung in Aue war die Stimmung günstig. Als Vertreter für den Verbandsitag nach Riesa wurde der Verbandsvorsitzende gewählt. Da der Stenographenverein Johannegeorgstadt im kommenden Herbst sein 40-jähriges Jubiläum feiert, so wird in dieser Stadt die Herbstversammlung für den Verband Vertragsabding abgehalten. Am Sonntag vom 9. Uhr beginnen die Metropolitinen und die Großstädtenstrophäen. In den ersten Beiträgen fanden 181 Personen, an den letzten 21 Personen. Geschieden wurde in den Abstimmungen 80 bis 220 Silben. Danach erhielten 96 Personen Preise und zwar die erste 20 Silben, die zweite und 14 dritte Preise. Die besten Preise der 220 Silben erhielten Fel. Hauff-Schiffeld und bei 200 Silben Fel. Feuer-Maur. Ferner erlangten Preise die Vereine Grimma, Schneeberg, Schwarzenberg, Torgau, Rötha, Schönheide, Johanngeorgenstadt, Bernsdorf, Boden u. Rötha. Die Geschäftsführerprämiierung bestand bei 180 Silben Fel. Feuer-Maur, bei 150 Silben Fel. Biehmann, Fel. Feuer, Fel. Jäger und Dr. Schöberle-Schneider, Fel. Uhlig-Biehmann, Dr. Schul-Schwarzenberg, Fel. Schreiter, Fel. Bonk und Dr. Pöhl-Gotha, Fel. Lorenz, Fel. Graupe, Fel. Schädel, Fel. Großner, Fel. Wagner, Fel. Schmid, Dr. Winkel, Dr. Dietel, Dr. Hause, Dr. Quast, Dr. Seumer-Aue. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde eine kurze Wanderung nach dem Spiegelwald unternommen. Um 5 Uhr begann die Hauptversammlung, die von Verbandsvorsitzenden und Abgeordneten abgehalten von Kompaniehändlern, Viehdern zur Seite, einem Theatersaal und einem Freiball.

* Tarifverhandlungen in der Metall- und Wäschefabrik. Am Montag wurden die Verhandlungen zwischen der Arbeitgebervereinigung und den Angestelltenverbänden fortgesetzt. Nach mehrstündigen Beratungen wurde für die Monate April und Mai ein Abschluß erzielt. Außer den Gehaltserhöhungen hat auch die Urlaubsvorschrift eine Änderung erfahren; es bekommen in diesem Jahre auch die Lehrlinge, die sich gut geführt haben, einen Urlaub von drei Arbeitstagen. Die neuen Gehaltssätze sind in der Geschäftsstelle des D. S. V. in Aue, Wehrstraße 3 (von 11—1 Uhr täglich) und in Schwarzenberg, Wildenauer Kirchweg, zu haben.

Aue, 10. Mai. Die Ortsgruppe Aue des D. S. V. veranstaltete am Montag im Kaffee Georgie einen Vortragsabend mit dem Geschäftsführer Stadtspark Schramm als Redner. Dieser schlägt den Gang der Tarifverhandlungen der Metall- und Wäschefabrik einerseits und der Allgemeinen Industrie in Schneeberg andererseits. Es rief allgemeines Begegnen her vor, daß die Allgemeine Industrie wieder neues Schwierigkeiten zu bereiten beabsichtigt, während dem am 8. Mai mit der Metall- und Wäschefabrik abgeschlossenen Tarifvertrag allgemein zugestellt wurde. Im weiteren Verlauf des Abends beschäftigte sich die Versammlung mit den Vorbereitungen des 11. Deutschnationalen Jugendtages in Schneeberg am 17. und 18. Juni und mit der Organisation des von der Verwaltung des D. S. V. organisierten „Kapitalisches für deutsche Arbeit“.

* Klingenbach. Innerhalb weniger Wochen ereigneten sich 5 Seldoms. — Opfer der schlimmen Zeit, in die sich viele, die einst bessere Tage gesehen, nicht mehr hineinzufinden vermögen. Dieser Tage erkrankte sich der 73-jährige Gemeindeschuldherr von Mühlleithen, Veteran von 1870/71.

* Plauen. In dem Münchner-Berliner Zug, der nachts gegen 8 Uhr hier eintrifft, wurde auf einen in einem Abteil 2. Klasse allein reisenden Herrn von zwei Personen, die in Schneeberg eingestiegen waren, ein Raubüberfall verübt. Die beiden Räuber begaben sich in das Abteil, dessen Türe verschlossen, und versuchten den Reisenden zu erwürgen. Durch das Röhren des Überfallenen wurden die Insassen des Nebenabteils aufmerksam; die Räuber, die sich entdeckt sahen, sprangen aus dem Fenster des mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuges. Ob die Burschen bei dem Sprung zu Schaden gekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. In einer zielgelassenen Handtasche wurde ein schwarz geschlossenes Fleischmesser gefunden.

* Bräunlas. Aus unbekannter Ursache brannte hier das Lagergebäude der Kornischen Patentpapiersfabrik mit zahlreichen Vorräten völlig nieder.

* Gersdorf. Ein Idyll aus der Tierwelt ist bei einem fleißigen Arbeiter zu sehen. Eine Rose, die drei Jungen geworfen, säugt zugleich vier kleine Käferchen, denen die Mutter starb.

* Chemnitz. Am Montag lief ein achtjähriger Schulknabe neben einem Straßenbahngesetz her. Bei dem Befahren, den Zug zu überholen und die andere Seite der Straße zu gewinnen, auf der sich seine Mutter befand, ist der Kleine von dem Puffer des Motorwagens erfaßt und von dem Motorwagen überfahren und getötet worden.

* Bogen. Bei einer Holzsauffahrt in dem staatlichen Forsten des Schlosses wurde für 1 Meter Breite bis zu 800 Mark geboten. Bekannt war hierzu Arnsdorf, Frucht und Verdienst, so kostet 1 Meter Bogenholz im Kleinhandel gegen 1000 Mark.

* Altau. Welch ungemeine Preissteigerung auf dem Ritterdorf bei Altau. Welch ungemeine Preissteigerung auf dem Ritterdorf bei Altau. Für eine einzige Kuh wurden 32 000 Mark erzielt. Für ein Paar Wagenpferde zahlte ein Fabrikbesitzer 188 000 Mark.

Gräfenhain, 10. Mai. Eine recht fröhliche Überraschung steht unserm Erzgebirgsverein „Spiegelwald“ bevor. Lehrer Fritz Herrmann Mittweida, der vor und nach dem Kriege einige Jahre hier tätig war, wird aus alter treuer Unabhängigkeit am Sonnabend, den 20. Mai im Ratskellerfohr dem Erzgebirgsverein mit einigen Damen und Herren aus Mittweida, der „Dillius“ (Die lustigen Leute)

in der vornehmen kleinen Pension am See blieb, während Arno Zerrat fast täglich große Gebirgsstouren unternahm, die ihn oft tagelang fernbleiben ließen. Sie lebten hier unter Fremden, keiner wußte, daß sie auf der Hochzeitstour waren. Und so fiel es auch nicht weiter auf, daß Arno stets ohne seine Gattin die Gebirgsstouren unternahm, besonders, da Dorothea erklärte, etwas leidend zu sein. Man glaubte dies der schönen, bleichen Frau nur zu leicht, denn der Ausdruck ihres Gesichts war grenzenlos müde und die großen Augen erschienen stets erschöpft von einer unsäglichen Traurigkeit.

So waren die Wochen hingegangen. Lange, lange Wochen, in denen Dorothea viel allein war und Zeit fand, über Vergangenheit und Gegenwart nachzudenken.

Und je mehr sie alles bedachte und überlegte, desto mehr begriff sie, daß Arno Zerrat gar nicht anders handeln konnte, wie er es getan. Daß dieser stolze Mann das Almosen ihrer Liebe nicht annehmen konnte, nachdem ein unglücklicher Fall ihn offenbart, daß sie nicht aus Neigung, daß sie aus Berechnung ihres Webs geworden war. Er war nicht der Mann, sich etwas schenken zu lassen, das Opfer einer Frauensiebz annehmen, sie nicht!

Und wenn er sie tausendmal gebemüht an jenem Abend, gekränkt und erniedrigt hatte, sie konnte dennoch sein Handeln verstehen und sie kannte ihm nicht zulernen darum. Nein, kein Hass und Groll gegen ihn war in ihrem Innern, nur eine große Traurigkeit, daß alles nun so anders gekommen war, als sie gewollt. Und manchmal waren auch Stunden gekommen, in denen sie sich sagte, daß sie vielleicht doch glücklich geworden wäre an seiner Seite, und daß sie die unfruchtbare und traurige Liebe zu Manfred Westenwald am Ende verwunden haben würde in Arno Zerrats krassester und belebender Gegenwart.

Denn es war seltsam. Sie, die sich innerlich verzehrte vor Angst bei dem Gedanken, Arno Liebe geben zu müssen, dachte nun, seit er ihre Liebe verschmäht, ständig an ihn. Und so lebhaft, so ausfüllend waren ihre Gedanken an ihn, daß sie kaum mehr Zeit fand, sich mit Manfred Westenwald in ihren Träumereien zu beschäftigen.

(Fortsetzung folgt)

Brauns Lederarbeiten
WILBRA Serie also, ungewöhnliche Lederarbeiten wieder wie neu, in allen einschlägigen Geschäftszweigen haben